

# Besondere Schutzbedürftigkeit -

Zwischen Rechtsanspruch  
und Umsetzung

Bundesfachtagung der Psychosozialen Zentren  
für Flüchtlinge und Folteropfer

3. bis 5. Mai 2021 (online)



Foto: © neal joup / photocase.de

## TAG 1: MONTAG, 03.05.2021

- 13:00-13:30 Begrüßung
- 13:30-14:00 **“Setting the basis“: (juristische) Einführung und Begriffsklärung**
- Anna Suerhoff*, Deutsches Institut für Menschenrechte
- 14:00-14:10 **Pause**
- 14:10-15:10 **Aspekte der Praxis: Über Grenzen und Möglichkeiten der Zuschreibung von Vulnerabilitäten**
- David Keller*, Zentrum ÜBERLEBEN  
*Falk Wachsmann*, Schwulenberatung Berlin GmbH  
*Helen Deffner*, Flüchtlingsrat Sachsen-Anhalt
- 15:10-15:30 **Pause**
- 15:30-16:30 **Wer ist „vulnerabel“? Philosophisch-ethische Reflexion eines ambivalenten Konzepts**
- Sylvia Agbih*, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, Universität Bielefeld
- 16:30-16:45 **Pause**
- 16:45-17:30 **Are we vulnerable or are we made vulnerable?**
- Jennifer Kamau*, International Women's Space
- 17:30-17:45 **Abschluss**

## TAG 2: DIENSTAG, 04.05.2021

- 10:00-11:00 **Blick an die europäischen Außengrenzen aus juristischer, politischer und aktivistisch-praktischer Perspektive**
- Clara Anne Bünger*, Equal Rights Beyond Borders  
*Marie von Manteuffel*, Ärzte ohne Grenzen  
*Tareq Alaows*, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 11:00-11:15 **Pause**
- 11:15-12:00 **Vom Glücksspiel zum geordneten System. Status quo, Modelle und Herausforderungen**
- Lisa vom Felde*, BAfF e.V.
- 12:00-13:00 **Pause**
- 13:00-14:00 **Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige geflüchtete Menschen**
- Ullika Borkamp*, KuB Berlin; *Simon Ebner*, AWO Mitte; *Aylin Güngör*, BBZ Berlin; *Ulrich Hundt*; BZSL e.V.
- Moderation: *Jan Drunkemölle* (Xenion e.V.)
- 14:00-16:00 **Pause**
- 16:00-16:45 **Besondere Schutzbedürftigkeit und die Realitäten der Versorgung**
- Louise Biddle*, Universität Heidelberg  
*Kayvan Bozorgmehr*, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld

- 16:45-17:00 **Pause**
- 17:00-18:30 **Vom Krisenmodus zur Integrationsstrategie? Gesundheitsversorgung von Geflüchteten nach der Bundestagswahl**
- Podiumsdiskussion mit Vertreter\*innen aus Politik, Wissenschaft und Praxis  
*Filiz Polat, MdB, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN*  
*Kayvan Bozorgmehr, Universität Bielefeld*  
*Achim Kessler, MdB, Die Linke*  
*Hilde Mattheis, MdB, SPD*
- Moderation: *Patricia Hecht, taz*
- 17:45-18:15 **Abschluss**

### TAG 3: MITTWOCH, 05.05.2021

- 10:00-12:15 **Workshops\*** (siehe Seite 3)
- 12:15-12:30 **Pause**
- 12:30-13:00 **Gemeinsamer Abschluss**

\* Sie können unter 6 Workshops auswählen. Für manche der Workshops ist die Anzahl an Teilnehmenden begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Zeitpunkt der Anmeldung. Beschreibungen der Workshops finden Sie auf der nächsten Seite.

**Aufgrund von Zeitverschiebung findet Workshop 6 erst nachmittags von 14:00-16:15 Uhr statt.**

### ORGANISATORISCHES

Die Tagung findet online via *zoom* statt. Es gibt eine Simultanübersetzung auf Englisch.

#### Anmeldung:

Sie können sich **bis zum 23.04.2021** unter <https://eveeno.com/681776952> anmelden.

Bitte geben Sie an, welchen Workshop Sie besuchen möchten und ob Sie eine Übersetzung auf Englisch wünschen.

Sie bekommen vor der Tagung einen Link zur Einwahl per Email zugeschickt.

#### Teilnahmebeitrag: 25 €

Kostenlose Teilnahme für Personen, die in der Regel für Ermäßigungen berechtigt sind (z.B. Erwerbslose, Studierende, Auszubildende)

#### Zertifizierung:

Eine Zertifizierung bei der Psychotherapeutenkammer Berlin ist beantragt

#### Kontakt:

XENION -Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.  
 Marie Gleißner  
[bns@xenion.org](mailto:bns@xenion.org)

### VERANSTALTER

Die Tagung wird organisiert von:



Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer



SCHWULEN BERATUNG BERLIN  
 VIELFALT LEBEN



ZENTRUM ÜBERLEBEN

Die Fachtagung wird unter anderem aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert sowie durch das Deutsche Rote Kreuz und den Paritätischen Gesamtverband gefördert.



Europäische Union



## WORKSHOPS

### Workshop 1: Machtkritische Perspektiven auf die (Beratungs-)Arbeit zu Schutzbedürftigkeit

*Vortragende:* Rafia Shahnaz, GLADT - Selbstorganisation von Schwarzen und of Color Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans\*, Inter\* und Queere Menschen in Berlin

In diesem Workshop möchten wir gemeinsam mit Teilnehmenden erarbeiten, wie machtkritische Perspektiven in der Beratungsarbeit, sei es auf psychosozialer Ebene oder auf therapeutischer Ebene, praktisch aussehen. Wie schaffen wir besonders schutzbedürftige Menschen mit besonderer Aufmerksamkeit zu unterstützen, ohne paternalistische und stereotype Zuschreibungen zu reproduzieren? Wir werden hier Raum für Austausch und für gegenseitiges Lernen haben und ein paar Best Practice Beispiele vorstellen.

### Workshop 2: InTo Justice: Interdisziplinäre Sachverhaltsaufklärung bei Folterfolgen

*Moderation:* Christian Cleusters

*Beteiligt:* Felix Mayer/ Lisa König (Rechtsmedizin Düsseldorf); Thomas Wolter/ Christopher Hochscheid (Rechtsmedizin Gießen); Carina Heyde/Felix Ahls, PSZ Düsseldorf; Leonie Teigler, BAfF e.V.

In NRW wurde in den letzten Jahren ein Modell zur interdisziplinären Begutachtung von Folterfolgen auf Basis des Istanbul Protokolls realisiert und wird in den nächsten zwei Jahren weiterentwickelt. Das Projekt verbindet rechtsmedizinische, therapeutische, sozialarbeiterische und juristische Expertise. Das Modell wird durch die Expert\*innen vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert.

### Workshop 3: Modelle der Identifizierung von Schutzbedarfen. Good Practice und Herausforderungen.

*Moderation:* Alva Träbert, Rosa Strippe e.V. & Lea Flory, BAfF e.V.

*Beteiligt:* Caroline Gritschke, amnesty stuttgart; Heike Martin, Refugio München; Lena Ottensmeier, GGUA Münster

Der Workshop soll einen aktuellen Überblick und Einblick über bestehende Modelle zur Identifizierung vulnerabler Geflüchteter geben. Hierbei werden durch Vertreter\*innen aus den PSZ oder anderen Beratungsstellen aus verschiedenen Bundesländern aktuelle Projekte mit ihren Herausforderungen und Erfolgen vorgestellt und in der Diskussion Gemeinsamkeiten, Strategien und Spielräume ausgelotet.

### Workshop 4: Gleich und doch anders. Beratung von LSBTI\* Geflüchteten

*Moderation:* Falk Wachsmann, Schwulenberatung Berlin gGmbH, Danijela Remer, Schwulenberatung Berlin gGmbH

LSBTI\* Geflüchtete sind erst in den letzten Jahren sichtbarer geworden, sowohl im öffentlichen Diskurs als auch in den psychosozialen Zentren. Die Schwulenberatung Berlin hat seit 2015 knapp 2.000 verschiedene LSBTI\* Geflüchtete in verschiedenen Angeboten beraten und begleitet. LSBTI\* (für lesbisch, schwul, bisexuell, trans\* und inter\*) als Abkürzung für Minderheiten von geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung kann nur unzulänglich sein, weil die Gruppen sehr heterogen sind und sich in ihren jeweiligen Erfahrungen, Bedarfen und Wünschen sowohl individuell als auch strukturell unterscheiden. In diesem Workshop wollen wir mit Input, Austausch und Best Practice für die Diversität sensibilisieren und den Fragen nachgehen, welche besonderen Herausforderungen und Möglichkeiten in der Arbeit mit diesen Zielgruppen liegen.

### Workshop 5: Psychosoziale Zentren als Orte interdisziplinärer Zusammenarbeit – Potenziale, Herausforderungen und Grenzen

*Durchführende:* Zentrum ÜBERLEBEN (BNS-Fachstelle, Ambulanz und Tagesklinik)

Als Austausch unter Praktiker\*innen angelegt, geht der Workshop der Frage nach, welche Potenziale, aber auch welche Herausforderungen mit Blick auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit in psychosozialen Zentren für geflüchtete Menschen bestehen. Wie kann ein gutes „Case Management“ angesichts komplexer psychologischer, medizinischer, sozialer und letztlich juristischer Problemlagen aussehen? Was können psychosoziale Zentren hier durch die multiprofessionelle und interdisziplinäre Vernetzung im Sinne einer ganzheitlichen Beratung leisten – und wo liegen ihre Grenzen? Der Workshop will einerseits zu einer Reflexion anregen, andererseits konkrete Best Practice-Erfahrungen zusammentragen (z.B. auch mit Blick auf Wissenstransfer, Haltungen, Möglichkeiten).

### Workshop 6: Expanding the lens of vulnerability (auf Englisch)

**Aufgrund von Zeitverschiebung findet dieser Workshop von 14:00-16:15 Uhr statt.**

*Vortragende:* Dr. Erinn Gilson, Merrimack College, USA

This workshop will introduce participants to vulnerability as a complex concept with multiple definitions. It will provide opportunities for participants to reflect on how these ways of understanding vulnerability impact their experiences and work. The session will evaluate the implications of understanding vulnerability as a status (connected to factors such as age, gender, citizenship), a product of socio-political circumstances, and a fundamental part of the human condition, as well as of understanding vulnerability as necessarily harmful or as potentially related to empowerment. The session will focus on exploring the benefits and difficulties of these different understandings of vulnerability, and will pay particular attention to the impact of these ways of understanding vulnerability on those who are labeled “vulnerable”, self-identify as “vulnerable”, and experience different forms of vulnerability.

### Workshop 7: The importance of self-organization- as a tool of resistance./ Die Wichtigkeit von Selbstorganisation als Werkzeug des Widerstands (auf Englisch)

*Vortragende:* Jennifer Kamau, International Women´s Space

In this workshop, it will be important to build the capacity of the participants to identify and understand the oppressive policies that are common in their context and that which affect them as individuals or collectively. The discussion will provide a deeper insight into the lessons learnt, best practices as well as other relevant strategies that have been applied by similar persons and groups to date in the struggle and fight and to resist. This will also emphasize the need for collaborative and networking efforts with other similar minded persons and groups that are already engaged in the struggles over the years without undermining what has been achieved over time.

Maximum 25 and a preference to be given to migrants.